Zeitschrift: Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Glarus
Band: 18 (1881)

Artikel: Ausserordentliche Sitzung des hist. Vereins
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-584522

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

kopfbrunnen am linken Ufer des Linthcanales, 4,5 Meter tief unter der Landhöhe in einer dünnen Flugsandschicht.

Alle diese Geschenke, welche ein reges Interesse für das antiquarische Cabinet bekunden, werden geziemend verdankt.

Als neue Mitglieder werden hierauf in Folge vorausgegangener Anmeldung einstimmig aufgenommen:

1. Herr Pfarrer Ernst Buss in Glarus;
2. Herr Secundarlehrer Georg Mäder in Schwanden.

Sodann verliest Hr. Pfarrer Gottfried Heer von Betschwanden den II. Theil (1800—1832) seiner in der Frühlingsversammlung abgebrochenen, interessanten und mit allgemeinem Interesse angehörten Arbeit über »Schulgeschichte des Kantons Glarus«. Gegenstand dieses Theiles bildeten namentlich die Schulverhältnisse aus dem ersten Jahrzehnd des 19. Jahrhunderts. Die HH. Pfarrer Pfeiffer in Bilten, Pfarrer Mayer in Oberurnen und Nationalrath Dr. Tschudi hatten das Correferat übernommen. Sowohl die treffliche Arbeit des Hrn. Heer als auch die interessanten Beiträge der genannten HH. Correferenten, über deren materiellen Inhalt auf das »Jahrbuch« verwiesen wird, werden vom Präsidenten bestens verdankt.

Für die Fortsetzung dieses Vortrages soll eine Extrasitzung stattfinden, deren Anordnung dem Comité übertragen wird.

Ausserordentliche Sitzung des hist. Vereins

am 22. November 1880 in den »drei Eidgenossen« in Glarus.

Das Präsidium, Hr. Dr. Dinner, eröffnet die ca. 25 Mitglieder starke Versammlung zunächst mit dem Hinweis, dass in Heft XVII. des »Jahrbuchs«, das letzthin zur Ausgabe gelangt, Dr. J. J. Blumer's »Urkundensammlung zur Geschichte des Cantons Glarus« nunmehr vollständig abgeschlossen vorliege und es sich bei diesem Anlasse gezieme, bezüglich der ange-

führten Musterleistung ein Urtheil aus der Feder eines der competentesten Kritiker, des Hrn. Prof. Dr. G. Meyer von Knonau in Zürich, anzuführen, das derselbe seiner Zeit in einem Aufsatze über »die neuesten Publicationen der geschichtsforschenden Vereine der Schweiz« gefällt hat. Es heisst darin diesbezüglich u. A.: »In Dr. J. J. Blumer's »Urkundensammlung zur Geschichte des Cantons Glarus« ist nicht bloss der urkundliche, sondern der gesammte, auch historiographische Quellenstoff vorgelegt, ein auf dem Gebiete schweizerischer Geschichtsforschung einzig dastehendes Unternehmen mustergültiger Art. Der Herausgeber verbindet dabei mit dem Abdruck der Stücke (und bei lateinischen mit deren Uebersetzung) eingehende, besonders rechtshistorische Excurse, die oft förmliche kleine Abhandlungen darstellen. So z. B. geben die Commentare zu den letztedirten Stücken zum ersten Male einen vollständigen, klaren Einblick in die staatsrechtlichen Ursachen des ersten grossen innern Krieges der Eidgenossenschaft, in Folge des Aussterbens des Toggenburger Grafenhauses 1436«. Anschliessend gedenkt sodann der Präsident mit warmer Anerkennung der so mannigfachen uneigennützigen Dienste, die Meyer von Knonau dem Glarner historischen Verein erwiesen, indem er vor Allem dessen eingehende, so gediegene Recensionen unseres »Jahrbuchs« in den »Göttinger Gelehrten Anzeigen« hervorhebt und im Weitern auf jene vortreffliche Arbeit im dreizehnten Jahrgang des »Jahrbuchs des Schweizer Alpenklub« (pag. 340—402) hinweist, worin der Verfasser in »historischen Streiflichtern über das Clubgebiet« in höchst anschaulicher Weise die verwandten Beziehungen der geschichtlichen Entwicklung des Landes Glarus und Oberbündens zur Darstellung bringt und dabei vor Allem betont, »dass es das Verdienst der Glarner bleibe, zuerst die rhätischen Bündner den schweizerischen Eidgenossen befreundeter gemacht zu haben.« Das Präsidium kann nicht umhin, auf Grund voranstehender Motive der Versammlung zu belieben, Hrn. Prof. Dr. Gerold Meyer von Knonau zum Ehrenmitglied unseres Vereins zu ernennen, welchem Antrag einmüthig beigepflichtet wird.

Sodann folgt als Haupttraktandum die Fortsetzung des Vortrages von Hrn. Pfarrer Gottfried Heer über »Glarnerische

Schulgeschichte.« Es kamen hauptsächlich die Dreissiger Jahre, das Wirken Pestalozzi's, Fellenberg's und Wehrli's und deren Einfluss auf unsere Schulverhältnisse zur Sprache und entrollt der Verfasser ein übersichtliches Bild hievon. Von Reproduktionen aus der trefflichen, warm verdankten Arbeit nehmen wir Umgang und verweisen einfach auf das »Jahrbuch«.

Der Correferent, Hr. Lehrer R. Tschudi von Schwanden, hatte es sich zu séiner speziellen Aufgabe gemacht, Leben und Wirksamkeit der beiden ausgezeichneten Schulmänner Wehrli und Lütschg etwas näher zu schildern, wobei dem Verfasser seine persönlichen Erfahrungen sehr zu Statten kamen. Es wurde Hrn. Tschudi für diese Arbeit der Dank des Vereins ausgesprochen.

An beide Themate, Referat und Correferat, schloss sich eine interessante und lehrreiche Discussion.

Für die Fortsetzung der Arbeit des Hrn. Heer wird eine weitere ausserordentliche Sitzung im gleichen Versammlungslokal in Aussicht genommen.

Ausserordentliche Sitzung des hist. Vereins

am 10. Januar 1881.

Das Tit. Präsidium, Hr. Dr. Dinner, gibt der Versammlung zunächst Kenntniss von einem eingegangenen Schreiben des Hrn. Professor Dr. Gerold Meyer von Knonau, in welchem derselbe seine in letzter Vereinssitzung einmüthig erfolgte Aufnahme als Ehrenmitglied bestens verdankt.

Sodann werden in Folge vorausgegangener Anmeldung als neue Mitglieder einstimmig aufgenommen:

Hr. Rathsherr F. Dürst in Netstal;
» Pfarrer Joh. Schmidt in Luchsingen.

Hierauf eröffnet der Präsident, dass unserm, an Kunstdenkmälern der Vergangenheit ohnehin armen Lande ein unersetzlicher Verlust drohe, der wo möglich abgewendet werden sollte, indem nach zuverlässigen Berichten der Evang. Hülfsgesellschaft als Besitzerin eines im Renaissancestyl gehaltenen, im Gebäude der Knabenerziehungsanstalt Bilten befindlichen Zimmers aus den Jahren 1616—1618, bezügliche Kaufsgebote vom Auslande her gemacht worden seien. Fragliches Zimmer sei ein Kleinod der damaligen Bauschnitzerei, im gleichen Style wie die Sääle des sog. »Palasts« oder »Grosshauses« in Näfels, und nach dem competenten Urtheile des bekannten Kunsthistorikers, Prof. Dr. R. Rahn in Zürich, »ein wahres Juwel der Hochrenaissance-Zeit, auf das die Glarner stolz zu sein alle Berechtigung hätten«.

In Anerkennung der wohlgemeinten Anregung des Präsidiums wird nach längerer Diskussion, in der allseitig die Erhaltung eines Denkmals von so hohem kunsthistorischem Werthe für unsern Kanton warm befürwortet wurde, schliesslich dem Comité der Auftrag ertheilt, sich in diesem Sinne an die Evang. Hülfsgesellschaft zu wenden und an deren Patriotismus zu appelliren. Ueber das Resultat der bezüglichen Unterhandlungen soll sodann gelegentlich in einer nächsten Sitzung referirt und eventuell weitergehende Anträge vorbehalten werden.

Hierauf begann Hr. Pfarrer Gottfried Heer mit der Fortsetzung seiner interessanten Arbeit: »Ueber glarnerische Schulgeschichte« und zwar über das Kapitel: »Die Schulmeister treten ab, die Lehrer kommen.« Nachdem im frühern Kapitel geschildert worden war, wie man Anfangs dieses Jahrhunderts in unsern Gemeinden bei Anstellung der Lehrer gar nicht wählerisch war, sondern der erste beste hiezu berufen wurde, schildert der Referent zunächst die Periode des sogenannten Ueberganges, wo theils die alten Verhältnisse fortbestunden, theils aber bereits für ihren Beruf in Seminarien gebildete Lehrer eintraten. Zunächst, anno 1835, war es das zürcherische Seminar in Küsnacht, welches das Glarner Contingent aufnahm und unter Scherr manche tüchtige Kraft heranbildete; dann war es das Seminar in Kreuzlingen, aus dem eine stattliche Schaar von Glarner Lehrern hervorgegangen und von denen jetzt noch eine Anzahl aus der ersten Periode

bald als Veteranen unsern Schulen vorstehen. Interessant war der Gang, den der fleissige Verfasser durch die einzelnen Gemeinden vornahm und das Andenken an manchen bekannten Lehrer, wie einen Glarner und Figi in Betschwanden, Feldmann in Schwanden, Marti und Glarner in Glarus etc. auffrischte.

Die an den interessanten Vortrag sich anknüpfende Diskussion, an der sich die HH. Nationalrath Dr. Tschudi als Correferent, Dr. Schindler in Mollis, Schulinspektor Heer und Advokat Hauser betheiligten, ergänzte den Vortrag noch durch mancherlei Erlebnisse aus damaliger Zeit, die betreffende Redner selbst durchgemacht. Dieselben werden im Referat an geeigneter Stelle Verwerthung finden und dem »Jahrbuch« einverleibt werden.

Mit Recht wurde das treffliche Referat und Correferat vom Präsidium warm verdankt.

Zur Fortsetzung der Arbeit soll nächstens wieder eine Extrasitzung im gleichen Versammlungslokal stattfinden.

Ausserordentliche Sitzung des hist. Vereins

am 16. Februar 1881.

Das Präsidium, Hr. Dr. Dinner, eröffnet zunächst bezüglich des bekannten Zimmers aus der Hochrenaissance-Zeit in der Knabenerziehungsanstalt Bilten (vide vorangehendes Protokoll), dass die Kommission des historischen Vereins sich im Sinne des letzten Beschlusses an die Evang. Hülfsgesellschaft gewandt habe, eine Antwort aber bis dahin ausgeblieben, das Weitere also noch abzuwarten sei.

Hierauf folgte als Haupttraktandum die Fortsetzung der »Glarnerischen Schulgeschichte« von Hrn. Pfarrer Gottfried Heer von Betschwanden. Speziell werden im heutigen Referat die Verhältnisse der 1830er Jahre berührt, wie sie vor und nach

der 1837 angenommenen Verfassung bestunden. Erhebliche Fortschritte sind im Schulwesen zu konstatiren, nachdem in Folge Annahme jener Verfassung in unserm Kanton die konfessionellen Schranken fielen. Die daraufhin unter dem Volke theilweise eingetretenen Reactionsgelüste auf dem Gebiete des Schulwesens vermochten nicht durchzudringen, indem die Landesbehörden und im entscheidenden Moment auch die Landsgemeinde ihnen kräftig Halt geboten.

Der Correferent, Hr. Pfarrer Trüb in Ennenda, ergänzt den Vortrag durch verschiedenes interessantes Material, das ihm namentlich in seiner Pfarrgemeinde zur Verfügung gestanden. Einen eigenthümliehen Einblick gewährten seine Ausführungen namentlich in die damalige laxe Handhabung und Ahndung der Schulversäumnisse durch das Polizeigericht.

Die Diskussion, welche sich an die beiden interessanten, vom Präsidium warm verdankten Arbeiten schloss, war eine sehr fruchtbringende und belebte, indem namentlich einige ältere Mitglieder eigene Erlebnisse schilderten, die noch frisch und klar vor ihrem Geiste waren. So gewährte es spezielles Interesse, wie Hr. Dr. Jenni von Ennenda, damals ein Mann in der Jugendkraft seiner Jahre, der mitten im politischen Leben stund, die Verfassungsbewegung von 1836 und 1837 schilderte. Die konfessionellen Gegensätze seien es hauptsächlich gewesen, die wesentlichste Triebfedern waren; die Tendenz, diese unselige Scheidewand zwischen Einem Volk fallen zu lassen, gab der Revisionsbewegung Kraft und Begeisterung, speziell auch auf dem idealen Gebiete des Schulwesens.

Ueber die Arbeit des Hrn. Heer selbst und die zu derselben geflossenen Beifügungen verweisen wir auf das »Jahrbuch«.

Die nächste ausserordentliche Vereinsversammlung soll im »Raben« in Glarus stattfinden.

Ausserordentliche Sitzung des hist. Vereins

am 21. März 1881 im »Raben« in Glarus.

Zufolge Eröffnung des Präsidiums, Hrn. Dr. Dinner, ist das antiquarische Kabinet des Vereins durch ein sehr werthvolles Geschenk des Hrn. Dessinateur Speich in Glarus wiederum in verdankenswerthester Weise bereichert worden. Dasselbe besteht in einem sehr sorgfältig ausgearbeiteten Schwert mit feinen Ciseluren und Inschriften (»Soli deo Gloria« etc.), wahrscheinlich aus dem 17. Jahrhundert stammend. — (Zur Zeit des Sonderbundkrieges bei Entwaffnung des Landsturmes durch die eidg. Truppen in zufälligen Besitz des Hrn. Speich gelangt.)

Hierauf trägt Hr. Pfarrer Gottfried Heer die Kapitel 14 und 17 seiner »Glarnerischen Schulgeschichte« vor, betitelt ersteres Kapitel: »Die Schule wird mehr und mehr Staatssache,« letzteres: »Die Mädchenarbeitsschulen.« Der Verfasser entledigte sich seiner Aufgabe wie gewohnt in meisterhafter Weise. Ueber das erste Kapitel eröffnete Hr. Schulinspektor Heer ein sehr interessantes Correferat. Zum zweiten Kapitel, die Mädchenarbeitsschulen betreffend, hatte die gleiche Aufgabe eine nicht genannt sein wollende Dame übernommen und ein treffliches Correferat eingesandt, das mit grossem Interesse angehört wurde.

Der Präsident sprach dem Referenten und den Correferenten den einmüthigen Dank der Versammlung für ihre Arbeiten aus, bezüglich deren Inhalt wir nach wie vor lediglich auf das »Jahrbuch« selbst zu verweisen uns erlauben.

Schliesslich wurde noch Bilten als nächster Versammlungsort für die ordentliche Frühlingssitzung bestimmt. Es soll dann mit derselben zugleich eine Besichtigung des mehrfach erwähnten Zimmers in der Knabenanstalt daselbst verbunden werden, um in dieser Angelegenheit nach allseitiger gründlicher Orientirung einmal definitive Schlussnahmen treffen zu können.